RESONANZEN

"SCIVIA-Zentrum für Kommunikation, Hochschulpastoral und Seelsorge"
KPH Wien/Krems, Campus Krems-Mitterau, Aula
Vernissage: 7.11.2019, 17:00 Uhr
Musik: Sabine Mayer

7. November bis 5. Dezember 2019

KPH WIEN/KREMS

1

2

3

4

Karin Gratiana WURM

1962 geboren in Krems
Lehramtsprüfungen für Deutsch, Bildnerische Erziehung und Informatik
Studium: Medienpädagogik, New Media Management, Multimedia und Grafik Design
seit 1983 künstlerisch tätig mit 13 Einzelausstellungen und etlichen Beteiligungen
ab 1994 Lehrende an der KPH Wien/Krems
seit 2007 Grafikerin des Hauses
lebt und arbeitet in Stockerau und Regensburg
Homepage: www.karingratianawurm.com

Abbildungen:

Abb. 1: Resonanzen, 2019
Abb. 2: ost-meer, 2016
Abb. 3: almost unbelievable, 2014
Abb. 4: Zeit zu leben – look what it is, 2014

„Mitschwingen in der Zeit und trotzdem bei sich bleiben?“ – Resonanz(en)

Bernhard Schörkhuber

Wer sich mit Zeitverhältnissen und Beschleunigungstendenzen beschäftigt, kann rasch zur Erkenntnis gelangen: „Die eingesparte Zeit ist im Eimer“. Anders gefragt: Wo ist die wertvolle Zeit, die ich doch kontinuierlich durch schnellere Technologien, durch beschleunigtes Machen und Tun spare? So müsste es folglich eine eingesparte Zeit geben, die irgendwo sein und mir als ungeheurer Reichtum zur Verfügung stehen müsste? Auffallend ist dabei, was die Moderne insgesamt kennzeichnet: Wir sparen bei fast jeder Tätigkeit viel Zeit ein. Aber wo ist sie? Wo kommt sie uns in irgendeinem Sinne als ein Asset, als ein Vermögen, als etwas Positives entgegen? Wer sich mit der lapidaren Feststellung, dass die Zeit im Eimer ist, nicht zufrieden geben will und die „wahnsinnigen“ Wachstums- und Beschleunigungstendenzen in unserer Gesellschaft analysiert, dem dämmert schnell, dass, wenn mit dem Zeitverhältnis etwas nicht stimmt, dann vermutlich auch mit dem Weltverhältnis etwas nicht in Ordnung ist.

Diesen Zusammenhang hat schon Martin Heidegger gemeint, als er sein Buch „Sein und Zeit“ nannte. Zeitverhältnisse und Seinsverhältnisse sind intrinsisch verknüpft. Wenn uns modernen Menschen die Zeit dermaßen abhandenkommt, dass sie im Eimer ist, dann stimmt möglicherweise etwas nicht mit unserer Art des In-der-Welt-Seins beziehungsweise mit unserer Art des In-die-Welt-gestellt-Seins. Dabei ist Beschleunigung per se nicht etwas Schlechtes. Sie wird problematisch, wenn sie zur Entfremdung führt.

Sich Welt anzuverwandeln heißt, mit der Welt in Beziehung zu treten. Anverwandlung hingegen bedeutet, sich eine Sache so zu eigen zu machen, dass sie mir nicht nur gehört, sondern dass sie mich existenziell berührt oder tendenziell sogar verändert. Es genügt nicht, die Dinge zu erwerben, sie zu beherrschen, mit ihnen umzugehen. Erst wenn ich sie zum Sprechen bringe, kann ich sie mir anverwandeln.

Der gelingende Augenblick ist nach Søren Kierkegaard der, in dem plötzlich meine Vergangenheit auf eine sinnvolle, auf eine spürbare Weise auf meine Zukunft so bezogen ist, dass sich dazwischen etwas eröffnet. So etwas wie eine zeitliche Achse, die eine Art von sinnstiftendem Zusammenhang ergibt. Das sind die gelingenden Momente in meinem Leben, in denen ich – ganz ich – mich plötzlich an etwas Vergangenes erinnere und daraus einen Blick für die Zukunft gewinne. Eine Beziehung der Liebe macht es möglich, respektvoll und behutsam mit etwas umzugehen, das ich noch nicht kenne, aber kennenlernen will.

Die leuchtenden Augen als zentrale Resonanzfenster sollen darüber Auskunft geben, ob jemand für seine Sache brennt. Manchmal genügen dafür schon wenige „Augen-Blicke“. Auch der Humor ist ein Anzeichen für Resonanzbeziehungen. Zudem sind beim Lachen wie beim Weinen Tränen ein Signal dafür, dass Weltverhältnisse sich verflüssigen, sodass sich die Dinge aus ihrer Verhärtung lösen und der Resonanzmoment stattfindet. Humor und leuchtende Augen sind Grundhaltungen, mit Unzulänglichkeiten umzugehen und stellen einen hohen Motivationsfaktor dar. Resonanz ist die „Kunst des Brückenbauens“. Wer sie benutzen will, muss vertrauen können, dass sie hält und sicher ans Ziel führt.

1 „Komfortzonen-Rückzug“, 20 x 20 cm, Acryl und Künstlerfarbstift auf HDF-Platte, 2017

1 „0.1“, 20 x 20 cm, Künstlerfarbstift auf Papier, 2014

2 „0.1“, 20 x 20 cm, Künstlerfarbstift auf Papier, 2014

3 „Finanzen tanzen“, 20 x 20 cm, Künstlerfarbstift auf Papier, 2014

"Variationen in Weiß", 30 x 60 cm, Acryl und Kohle auf HDF-PLatte, 2019

Vernissage

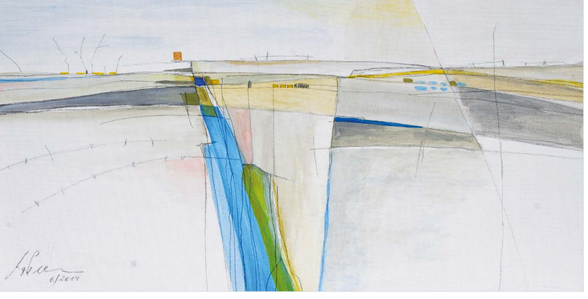
Donnerstag, **7. November 2019**, 17:00 Uhr, Aula
KPH Wien/Krems, Campus Krems-Mitterau, Dr. Gschmeidlerstraße 28, 3500 Krems

RESONANZEN

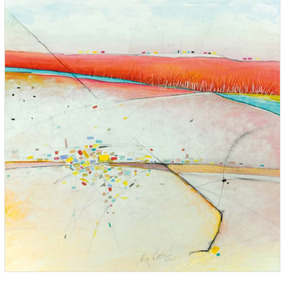
Karin Gratiana Wurm

Ausstellungsdauer: 7. November – 5. Dezember 2019

KPH WIEN/KREMS



„Lebensregister“, 30 x 60 cm, Acryl auf MDF-Platte, 2014

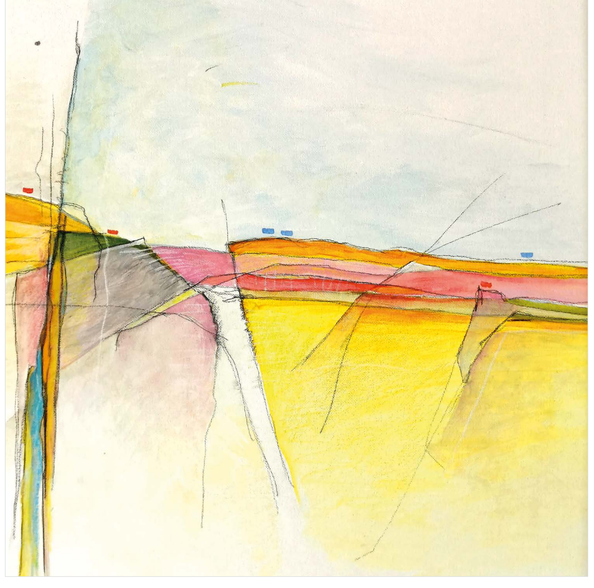


„Resonanzen“, Teil 1+2, 120 x 60 cm, Acryl auf MDF-PLatte, 2019

5

„Geteiltes Land“, 80 x 40 cm, Acryl auf HDF-Platten, 2019

4



3

„Frühlingsluft“, 80 x 60 cm, Acryl auf HDF-Platten, 2019

2